



Sehr geehrte Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler,

wenige Wochen vor meiner offiziellen Verabschiedung am 29. Januar 2015 möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen für das gute Miteinander am Widukind-Gymnasium bedanken. Wir haben zusammen für unsere Schülerinnen und Schüler große Erfolge erzielt, Konflikte, die es glücklicherweise nur selten gab, geklärt und insgesamt ein vertrauensvolles Verhältnis gehabt.

Im Jahre 1997 habe ich mich um die Leitung des Widukind-Gymnasiums beworben, weil ich schon während meiner Tätigkeit als Lehrerin und stellvertretende Schulleiterin an anderen Gymnasien in Ostwestfalen sehr viel Gutes über das Widukind-Gymnasium gehört hatte. Gerühmt wurde damals das Handeln der Schulleitung unter meinem Vorgänger Dr. Hans-Hermann Frensing, der kürzlich verstorben ist, das engagierte Lehrerkollegium, die Bereitschaft des Kollegiums, sich auf Schulentwicklungsprozesse einzulassen, die Schulkultur und das lebendige Schulleben.

Nach nun fast 18 Jahren blicke ich mit Dankbarkeit und manchmal auch mit Zufriedenheit auf eine lange Zeit am Widukind-Gymnasium zurück, in der ich die Schule leiten und zusammen mit dem Lehrerkollegium und einer engagierten Eltern- und Schülerversammlung zahlreiche Schulentwicklungsprojekte, die eine sich verändernde Gesellschaft erforderten, in Gang setzen durfte.

Eine zentrale Schulentwicklungsaufgabe war in den letzten Jahren die Bewältigung der Herausforderungen, mit denen das Gymnasium als Schulform durch die Schulzeitverkürzung konfrontiert wurde. Das aktuelle Konzept des Lehrens und Lernens am Widukind-Gymnasium, das eine Förder- und Forderkultur beinhaltet, ist nach meiner Auffassung die richtige Antwort auf die mit G-8 verbundenen Veränderungen. Im Schulgesetz ist das Prinzip der „Individuellen Förderung“ als Verpflichtung aller Schulen verankert. Aber Förderung muss immer auch mit Fordern verbunden sein. Das Eine geht nicht ohne das Andere. Lehren und Lernen am Widukind-Gymnasium beinhaltet beides.

Die Verlagerung von Lernzeiten, bei uns ILZ genannt, in die reguläre Unterrichtszeit, eine drastische Reduzierung der Hausaufgaben und zahlreiche frei wählbare Arbeitsgemeinschaften prägen dieses Konzept, nach dem in der Schule nicht nur gelernt, sondern auch hinreichend geübt wird. Wichtig war mir dabei immer, dass die Schülerinnen und Schüler die notwendigen Kompetenzen erwerben, um gut auf Studium und Beruf vorbereitet zu werden, dass sie aber auch im Schulalltag noch über ein angemessenes Maß an Freizeit verfügen können.

Die Entscheidung, das Widukind-Gymnasium in ein gebundenes Ganztagsgymnasium umzuwandeln, habe ich unterstützt und vorangetrieben, weil es dafür zwei wichtige Gründe gibt. Der erste Grund hängt mit der Erhöhung der wöchentlichen Stundenzahl zusammen, die

Folge der Schulzeitverkürzung ist. Das bedeutet für mich das Ende des traditionellen Halbtagsgymnasiums. Aber es gibt noch einen weiteren wichtigen Grund für das Angebot einer verlässlichen Betreuung in der Schule durch qualifizierte Lehrkräfte. In vielen Familien sind beide Eltern berufstätig, und sie stellen berechnete Ansprüche an die Ausbildung und Betreuung ihrer Kinder durch die Schule. Deshalb müssen alle Schulen, auch das Gymnasium, zusätzliche Aufgaben übernehmen, die früher vom Elternhaus geleistet wurden. Schule so zu gestalten, dass sie diesen Ansprüchen gerecht wird, war mir ein großes Anliegen. Deshalb habe ich mich schon vor Jahren dafür eingesetzt, dass das Widukind-Gymnasium eine Mensa bekommt, in der ein gesundes und abwechslungsreiches Essen angeboten wird. Ich bin dankbar, dass die Stadt Enger uns dabei nach ihren Möglichkeiten unterstützt hat. Die Stadt Enger, der Bürgermeister und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulverwaltung hatten immer ein offenes Ohr für die Belange der Schule.

Ein großes Anliegen war mir als Schulleiterin, dass trotz Schulzeitverkürzung seit dem Jahre 2005 die vielfältigen Angebote des Widukind-Gymnasiums im Bereich der Schulfahrten, der Praktika und des kulturellen Lebens erhalten blieben. Ich vertrete die Auffassung, dass das Gymnasium zur Entfaltung der „ganzen Persönlichkeit“ im fachlichen, sozialen und kulturellen Bereich beitragen soll und dieses auch kann. Deshalb verbietet sich eine reine Reduzierung des Lernens auf die Fachinhalte und die fachlichen Kompetenzen. Ich hoffe, dass auch in Zukunft bewährte Programme, so zum Beispiel die Studienfahrten oder das Sozialpraktikum nicht zur Disposition gestellt werden. Alle Schülerinnen und Schüler benötigen sowohl Fachkompetenz, aber auch Sozialkompetenz und eine gute kulturelle Bildung.

Eine langjährige Kultur der Beteiligung von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern, die schon von meinem Vorgänger Dr. Hans-Hermann Frensing initiiert wurde, trägt dazu bei, dass alle am Schulleben Beteiligten sich wohl fühlen und bereit sind, sich zu engagieren. Ich selbst habe mich immer als Teil dieser Kultur an meiner Schule verstanden. Ich bin sicher, dass auch mein Nachfolger Dr. Ulrich Henselmeyer sich dieser Kultur verpflichtet fühlt und den jeweils neuen Herausforderungen engagiert entgegenseht.

Noch ein persönliches Wort: Ich bin im August diesen Jahres 65 geworden, d.h. ich habe das reguläre Pensionsalter erreicht. Bisher hat die Tätigkeit als Lehrerin und Schulleiterin mein Leben geprägt. Aber alles hat seine Zeit. Mit dem Eintritt in den Ruhestand werde ich mein Leben ab dem 1.02.2015 anders gestalten, mehr Zeit für mich und meine Familie haben, aber auch andere Aufgaben übernehmen. Dem Widukind-Gymnasium werde ich immer verbunden bleiben, Gast bei kulturellen Veranstaltungen sein und vielleicht - wenn es gewünscht ist - die eine oder andere ehrenamtliche Tätigkeit für das Widukind-Gymnasium übernehmen.

Ich wünsche Ihnen gegen Ende dieses Jahres 2014 ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr.



Schulleiterin